



Bitte recht freundlich: Maria Paul und Anna Theresa (v.l.) von der Grund- und Oberschule Müllrose (Oder-Spree) studierten für ihren Auftritt am Sonnabend ein Kunststück am Trapez ein. Zirkusdirektor Alfred Sperlich und seine Frau Sylvia geben den Kindern dabei fachliche Unterstützung.

Fotos (2): MOZ/Gerrit Freitag

Einmal in der Manege stehen

Grundschüler aus Müllrose lernen eine Woche lang Zirkuskünste / Am Wochenende treten sie im Festzelt auf

VON MARIA NEUENDORFF

Müllrose (MOZ) Fast jedes Kind träumt davon, einmal selbst im Scheinwerferlicht der Zirkusmanege zu stehen. Für die Grundschüler aus Müllrose (Oder-Spree) wird dieser Traum wahr. Statt Mathe, Deutsch und Geschichte lernen sie Seiltanz, Akrobatik und Tier-Nummern.

Auf solch einer Wippe hat Nele noch nie gestanden. Auf der einen Seite steht ein Pony, auf der anderen Seite das sechsjährige Kind. Während der Schulstunde balanciert Nele mit Hilfe von Zirkusdirektor Alfred Sperlich auf einem Brett von Pferderücken zu Pferderücken. Ihre Mitschüler führen ein paar Ziegen in der Manege zu einer Pyramide zusammen. Die elfjährige Laura ist erleichtert. Beim ersten Mal wollte Sternchen, die weiße Ziege mit dem dünnen schwarzen Streifen, noch nicht springen. „Doch dann hat mir Sylvie geholfen und mir gezeigt, wie ich ihn mit Futter locken kann“, sagt die Fünftklässlerin. Dass das Fahrende Volk vor ihrer Schule halt gemacht hat und sie Tiere dressieren lernt, findet sie toll. Damit der „1. Ostdeutsche Projektzirkus“ sein großes rotes Zelt für eine Woche auf die



Keine Scheu vor wilden Tieren: Emily Schmidt und Lisa Kühl (vorn, v.l.) haben eine Nummer mit Tauben einstudiert.

Wiese in Müllrose stellt, ist Laura im vergangenen Herbst beim großen Sponsorenlauf neun Runden um den Schützenpark gerannt. 24 Euro kostet die Projektwoche pro Schüler. Dafür ist der Zirkus aus Sachsen-Anhalt angereist. Zehn Mitarbeiter bilden die Kinder mit Hilfe der Lehrer eine Woche lang zu Artisten, Clowns und Fakiren aus.

Nach den Tiershow-Proben werden die Trapeze von der Ma-

negendecke herunter gelassen. Zwei größere Jungen hängen sich mit den Beinen ein, greifen nach zwei kleineren Mitschülern und vollführen mit ihnen Hebenummern. Neben an wagen sich, einen halben Meter über dem roten Zirkusboden, kleine weiße Ballerina-Schuhe vorsichtig auf einem Seil Schritt für Schritt voran. Pro Durchgang werden die Übungen immer schwerer. Zum Schluss balancieren zwei Mäd-

chen, nur an einer Hand gehalten, auf Rädern über das Seil. Die Disziplin ist groß. „Das ist hier schon anders als im normalen Unterricht“, ist Sportlehrerin Iliane Lemnitz überrascht. Plötzlich zeigten auch Kinder Körperpannung, die sonst nicht gerade gerne zum Turnen gingen. „Hier entwickeln sie Fähigkeiten, die man ihnen vorher gar nicht zugehört hätte.“

Jedes Kind hat Kompetenzen, die es zu entdecken gilt, lautet die Devise des Projektes. Und Applaus stärkt das Selbstbewusstsein. Drei Wünsche konnten die Schüler vorher äußern. Wer beim Trapez Höhenangst hat, geht eben zur Jonglage. Die Zirkusmitarbeiter haben in den Jahren einen Blick dafür entwickelt, wer sich für was eignet. „In die Rolle des Zauberers oder Feuerspuckers können nur die schlüpfen, die sehr diszipliniert sind und wirklich gut zuhören können“, erklärt Artistin Jenny Slepitschka. „Doch am Ende sorgen wir dafür, dass sich jedes Kind präsentieren kann.“

Zwei Tage haben die Schüler zum Üben, bevor schon die erste Generalprobe des rund zweistündigen Programms ansteht. Alle in der Manege wirken sehr ehrgei-

zig. Noch drehen die Helfer mit geübten Griffen die Kinder in die richtige Position, falls sie falsch aus der Manege laufen wollen. Choreografie ist die halbe Miete.

„Es ist gar nicht so einfach, aber beim zweiten Mal habe ich mir den Ablauf gemerkt“, sagt Richard aus der 5a, der bei der Piratenshow eine der Hauptrollen spielt. Er und die anderen aus der Gruppe stellen sich nach und nach mit Schwertern auf und durchbohren ein Holzfass, in dem sich ein Räuber mit einem Schatzkästchen versteckt hält. Richard kennt inzwischen den Trick, durch den sich die Person im Inneren nicht verletzt. Die Konzentration ist hoch.

Dann ist Mittagszeit. Richard nimmt fürsorglich den Rucksack seiner kleinen Schwester Leoni. Auch darum geht es in den gemischten Gruppen. Die Großen helfen den Kleinen. Die Kleinen lernen von den Großen. Nur zusammen werden sie am Ende Applaus haben. Der große finale Auftritt vor Eltern, Großeltern und Geschwistern ist an diesem Sonnabend. „Wenn alles klappt, bekomme ich selbst noch Gänsehaut“, gesteht die Zirkus-Trainee. „Auch wir staunen dann, was die Kinder in so kurzer Zeit alles gelernt haben.“